



Der Reichshaushaltsplan für 1933

Berlin, 28. Sept. Die allgemeine Finanzlage bei Reich, Ländern und Gemeinden stellt sich wie folgt dar:

Der gesamte Finanzbedarf ist von 1925 bis 1929 von 14,5 auf 20,9 Milliarden angestiegen, und von da ab auf 14,5 Milliarden im Jahr 1932 (also den gleichen Betrag wie 1925) gefallen. Die Ausgabensteigerung ergab insgesamt 7,4 Milliarden. Auf der anderen Seite sind bei den sozialen Ausgaben, insbesondere auf dem Gebiet der Arbeitslosenfürsorge, Mehrausgaben in Höhe von einer Milliarde entstanden.

Auf der Einnahmeseite ist von 1929 auf 1932 eine Schrumpfung eingetreten von 6,2 Milliarden, obwohl seit 1929 bis 1931 zahlreiche Steuererhöhungen und Einführung neuer Steuern vorgenommen worden sind. Der Gesamtschuldbetrag bei Reich, Ländern und Gemeinden (einschließlich der Fehlbeträge aus Vorjahren) stieg von 1929 auf 1932 von 1,4 auf mehr als 3 Milliarden. Die Gesamtverschuldung von Reich, Ländern und Gemeinden betrug Ende 1929 18,2 Milliarden und am 31. März 1933 24,5 Milliarden. Die Hauptsteigerung liegt in den Jahren 1929 und 1930. Von 1931 bis 1933 ist die Verschuldung nur um rund eine halbe Milliarde angestiegen.

Die Finanzlage im Reich ist folgende:

a) **Ausgabenseite.** Der Finanzbedarf des Reichs nach Abzug der Bereinigungsposten ist von 1926 auf 1930 von 6,8 auf 8,2 Milliarden angestiegen und sodann 1931 auf 6,6, 1932 auf 5,65 und 1933 auf 5,57 Milliarden gesunken. Bis Ende März 1932 betrug der Fehlbetrag aus den Vorjahren im Reich 1270 Millionen. Dazu treten aus dem Rechnungsjahr 1932 610 Millionen, die mit 467 Millionen durch Mindereinnahmen und mit 143 Millionen durch Mehrausgaben entstanden sind, so daß sich ein Gesamtschuldbetrag am 31. März 1933 von 1880 Millionen ergeben hat.

Der Vermögensstand im Reich ist folgender:

A. Aktiva des Reichs.

1. **Beteiligung.** Dem Reich gehört das Stammkapital der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Höhe von 13 Milliarden, das Sondervermögen der Deutschen Reichspost in Höhe von rund 2,5 Milliarden. Im übrigen ist das Reich an noch etwa 115 Unternehmungen beteiligt. Die hauptsächlichste Beteiligung des Reichs ist die an den Vereinigten Industrieunternehmen AG., dessen gesamtes Aktienkapital in Höhe von 180 Millionen dem Reich gehört. Infolge der vom Reich gewährten Stützungen in der Krisenzeit ist das Reich insbesondere an folgenden Banken beteiligt: Dresdener Bank, Commerz- und Privatbank, Akzeptbank, Norddeutsche Kreditbank AG., Bremen; außerdem u. a. an der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse, Deutsche Bau- und Bodenbank, Deutsche Siedlungsbank.

2. **Eigentumsbesitz.** Der gesamte Grundbesitz des Reichs hatte Ende 1932 eine Größe von 393 000 Hektar. Die Gesamtentnahme an Arien, Pachten usw. aus den reichseigenen Grundstücken ohne Post und Bahn, sind für das Rechnungsjahr 1933 auf rund 26,5 Millionen geschätzt.

3. **Darlehen.** Am 1. April 1932 hatte das Reich rund 800 Millionen an Darlehensforderungen. Sie sind bis zum 1. Januar 1933 auf rund 1,1 Milliarde RM. angestiegen.

4. **Sonstiges.** Der Wertpapierbestand des Reichs ist verhältnismäßig gering. Am 31. März 1933 war noch ein Bestand von rund 150 Millionen RM. Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft von ursprünglich 730 Millionen vorhanden. Außerdem besitzt das Reich in den Tilgungsfonds für die Auslöschungsrechte der Anleihe-Abschlagskassen einen größeren Posten von Wertpapieren, in dem sich u. a. rund 230 Millionen Anleiheabschlagskassen an Auslöschungsrechte befinden.

B. Passiva des Reichs.

1. **Übernommene Garantieverpflichtungen.** Der Gesamtbestand an Garantieverpflichtungen betrug am 1. April 1932 1563 Millionen und ist bis zum 1. Februar 1933 auf 1585 Millionen angestiegen. (1. Oktober 1930 685 Millionen.) Als Rücklage für die Anleiheabschlagskassen sind von 1927 bis 1932 rund 60 Millionen bereitgestellt worden. Während für 1932 nur 20 Millionen Rücklagen vorgesehen waren, sind in den Haushaltsplan für 1933 35 Millionen eingestellt worden. Dadurch sind für Rücklagen insgesamt rund 120 Millionen Reichsmark bereitgestellt worden. Bis 31. März 1933 ist das Reich aus Garantien in Höhe von rund 90 Millionen in Anspruch genommen worden. Daneben dient der Deckung von Anleiheabschlagskassen für Exportkredite das Garantiefondsvermögen für Exportkredite, in dem sich neben 40 Millionen Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft rund 9 Millionen RM. befinden.

Die Reichsschuld besteht aus der fundierten und der schwebenden Schuld.

a) **Die fundierte Schuld** betrug am 31. März 1931 rund 10,4 Milliarden, am 31. März 1932 rund 10,2 Milliarden, am 31. März 1933 rund 9,9 Milliarden, am 30. Juni 1933 rund 9,8 Milliarden. Dazu treten zum Anfall von Bankaktien und zur Stützungsdecke gegebene Schatzanweisungen, für die ein Gegenwert der Reichsschuld nicht zugelassen ist, am 31. März 1932 rund 257 Millionen, am 31. März 1933 rund 542 Millionen, am 30. Juni 1933 rund 545 Millionen.

b) **Die schwebende Schuld** betrug am 31. März 1931 rund 1,7 Milliarden, am 31. März 1932 rund 1,6 Milliarden, am 31. März 1933 rund 1,64 Milliarden, am 31. August 1933 rund 1,7 Milliarden. Dazu treten Schatzanweisungen zum Zweck von Bankentlastungen usw. am 31. März 1932 rund 190 Millionen, am 31. März 1933 rund 310 Millionen, am 31. August 1933 rund 360 Millionen.

Tagespiegel

Der Reichspräsident hat auf das Begrüßungstelegramm des Reichsbischofs Müller in herzlichsten Worten geantwortet.

Der neue Reichsbischof hat anlässlich seiner Berufung ein Grußwort an die deutschen evangelischen Gemeinden jenseits der Reichsgrenzen gerichtet.

Der 14. Allgemeine Deutsche Bergmannstag wurde am Donnerstag eröffnet. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt hielt eine Ansprache.

Musikkapellen der Wehrmacht haben künftig bei allen dienstlichen Anlässen bei denen bisher das Deutschlandlied gespielt wurde, anschließend das Horst-Wessel-Lied zu spielen.

In Kampf fuhr ein mit zwei SA-Männern besetztes Kraftfahrzeug gegen einen Baum. Die beiden Fahrer waren auf der Stelle tot.

Das Berliner Schwurgericht verurteilte den Vatermörder Willi Splinter zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Bei den Uberschwemmungen in Süd- und Südost-Frankreich sind 16 Personen in den Fluten umgekommen.

c) Die übrigen Forderungen gegen das Reich bestehen aus Forderungen, die die Länder für die Abgaben ihrer Eisenbahn- und Postverwaltungen an das Reich und für den Verlust ihres Staatsbesitzes in den nach dem Versailler Vertrag abgetrennten Gebieten gegen das Reich geltend machen. Die Höhe dieser Forderungen kann nicht angegeben werden. Die Gesamtbelastung des reichseigenen Grundbesitzes durch Hypotheken betrug am 31. März 1933 nur rund 2,4 Millionen Reichsmark, 360 schwedische Kronen und rund 500 000 Schweizer Franken.

d) **Vorausbelastungen der nächsten Jahre:** Das Rechnungsjahr 1934 ist aus dem Popen-Programm, dem Gereke-Programm und den Steuererguldscheinen mit rund 700 Millionen, aus dem Reinhardt-Programm und der zweiten Einzahlungsvorordnung für die Landwirtschaft um etwas über 200 Millionen vorbelastet, so daß sich eine Gesamtbelastung von 900 Millionen ergibt. Die Vorausbelastung der übrigen Jahre ist folgende: 1935 rund 700 Millionen, 1936 rund 780 Millionen, 1937 rund 750 Millionen, 1938 rund 715 Millionen.

Einnahmeseite: Im Haushalt 1933 sind im Reichshaushalt die den Ländern zuzurechnenden Ueberweisungssteuern auf netto gestellt, d. h. vor der Linie abgesetzt. Sie erscheinen also nicht mehr in der Einnahmesumme des Reichs und verringern diese um rund 1,65 Milliarden. Um den gleichen Betrag ist die Ausgabeseite verringert, weil auch hier die Ueberweisungen an die Länder vor der Linie abgesetzt sind. Gegenüber dem Rechnungsergebnis des Jahres 1932 ergibt sich für die Einnahmeseite des Reichshaushalts folgendes in Millionen Mark:

	1933	1932
1. Besitz- und Verkehrssteuern, Zölle und Verbrauchssteuern	5201	5087
2. Beitrag der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu den äußeren Kriegslasten	70	70
3. Verzinsung aus den Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft	13,3	19,6
4. Erlös aus dem Verkauf von Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft	100	53,6
5. Ablieferung der Deutschen Reichspost und Ueberfluß der Reichsdruckerei	237,4	253,8
6. Gewinn aus der Münzprägung	—	110,5
7. Sonstige Verwaltungseinnahmen	285,9	227

Bisherige Haushaltsentwicklung im Reich

Das Aufkommen aus direkten Steuern bis Ende August 1933 entspricht den internen Schätzungen. Gewisse Unsicherheitsmomente liegen bei den indirekten Steuern, insbesondere bei den Zöllen, wegen der Unsicherheit über die Gestaltung der Einfuhrverhältnisse. Aber auch hier ist nach dem bisherigen Verlauf kein Gefahrenpunkt aufgetreten. Bei den übrigen Einnahmen ist ein Grund zu besorgen, daß die Haushaltsansätze nicht erreicht werden, nicht vorhanden. Insbesondere verdient hervorgehoben zu werden, daß der Verkauf von Reichsbahnvorzugsaktien, woraus für 1933 100 Millionen Erlös erwartet werden, im Gegensatz zum Vorjahr bis Ende August 1933 bereits 60 Millionen erbracht hat.

Die Ausgaben sind im allgemeinen bis jetzt hinter dem Voranschlag zurückgeblieben, was indessen erfahrungsgemäß in den ersten Monaten des Jahres immer der Fall zu sein pflegt. Unsicherheit besteht noch hinsichtlich der Ausgaben für die Arbeitslosenfürsorge. Die Reichsregierung erwartet aber, daß durch die von ihr eingeleiteten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auch von dieser Seite her eine Gefährdung des Haushaltsausgleiches nicht zu besorgen ist.

Die Kassenlage hat bisher zu besonderen Maßnahmen keinen Anlaß gegeben.

Nach dem demnächst zu veröffentlichenden Monatsausweis über die Einnahmen und Ausgaben bis einschließlich Ende August 1933 ergibt sich folgende Haushaltsentwicklung:

Von den geschätzten Einnahmen in Höhe von 5,9 Milliarden sind rund 2,4 Milliarden eingegangen. Von den einschließlich der Vorjahresreste auf 6,15 Milliarden geschätzten Ausgaben sind bisher rund 2,4 Milliarden geleistet worden. Die Ausgaben und Einnahmen gleichen sich also in den abgelaufenen fünf Monaten des Rechnungsjahrs 1933 annähernd aus.

Simon und Dollfuß vor dem Völkerbund

Berlin, 28. Sept. Der britische Außenminister Simon hat gestern die politische Aussprache in der Völkerbundversammlung in Gang gebracht. Seine Ausführungen waren

vorsichtig und allgemein gehalten und sollten offensichtlich dazu dienen, vor allem in der Abrüstungsfrage Möglichkeiten nach allen Seiten hin offen zu lassen. Mit Nachdruck betonte Simon die Verpflichtung, zu baldigen und praktischen Ergebnissen in der Abrüstungsfrage zu kommen. Auf die Ueberwachungsfrage und die diesbezüglichen französischen Wünsche ging er nicht weiter ein. Die Rede des österreichischen Bundeskanzlers Dollfuß wurde allgemein mit Spannung erwartet. Er hat sich in kluger Zurückhaltung auf die engeren österreichischen Angelegenheiten politischer und wirtschaftlicher Art beschränkt und alle Pläne abgelehnt, die eine Neuordnung im Donauraum nach den Grundgedanken der von Tardieu und Benesch verfolgten Politik ertreiben. Dollfuß sowohl wie der ungarische Außenminister Kanya haben unabhängig voneinander den auf der Konferenz des Kleinen Verbands erörterten Plänen einer auf die Donaufstaaten beschränkten Organisation des Güterausstausches eine deutliche Abjage erteilt.

Pressestimmen

Aus der Rede des englischen Außenministers wird in französischen Kreisen vor allem seine Abneigung gegen jede Vertagung der Abrüstungskonferenz hervorgehoben. „Matin“ meint, die englische Regierung werde es ablehnen, auf eine Einladung Mussolinis nach Rom zu gehen und sich „vorzeitig“ in den Rahmen des Viererpakts einzuschließen.

Den englischen Blättern wird aus Genf berichtet, in den Abrüstungsbesprechungen sei eine entschiedene Stöckung eingetreten. Der Berichterstatter der „Daily Telegraph“ schreibt, die Ansicht gewinne immer mehr Anhänger, daß die besten Hoffnungen auf das Zustandekommen einer Vereinbarung in Verhandlungen zu finden wären, wie sie im Viererpakt vorgesehen seien.

Reichsminister Dr. Gobbels vor der Internationalen Presse

Genf, 28. Sept. Der Presseempfang, den der Reichspropagandaminister Dr. Gobbels für die internationale Presse in Genf veranstaltete, war das große politische Ereignis im bisherigen Verlauf der diesjährigen Völkerversammlung. Ungefähr 500 Journalisten wählten dem Empfang bei.

Reichsminister Dr. Gobbels führte u. a. aus: Ich erachte es für meine wichtigste Aufgabe, das Werden des nationalsozialistischen Staates zu erläutern, seine Auswirkung für die praktische Innen- und Außenpolitik in kurzen Zügen darzulegen und damit wenigstens ein gewisses Verständnis zu wecken für das, was sich in Deutschland zugetragen hat. Schon vor ihrer Machtübernahme war die nationalsozialistische Bewegung die weitaus größte und in ihrem Massenanhang einflussreichste Partei des parlamentarischen Deutschland. Sie wurde legal in die Verantwortung berufen und sie hat weiterhin legal ihre Machtpositionen ausgebaut. Volk und Regierung in Deutschland sind eins. Wenn die Methoden, mit denen wir dem bolschewistischen Ansturm begegneten, zu hart erschienen, der möge sich vor Augen halten, was geschehen wäre, wenn es umgekehrt gekommen, moar der Nationalsozialismus Deutschland und Europa bewahrt hat, um ein gerechtes Urteil auch über diese Frage fällen zu können.

Die Welt hat allen Grund, sich ehrlich mit dieser neuartigen Erscheinungsform der Staatsgestaltung auseinanderzusetzen, die keine andere Absicht verfolgt, als Deutschland mit eigenen Mitteln aus der Krise zu lösen und zu entlasten. Einer der am häufigsten gegen das nationalsozialistische Deutschland erhobenen Vorwürfe ist der, daß seine Behandlung der Judenfrage den Gelehen der Humanität zuwiderlaufe. Ich stehe nicht an, offen zuzugeben, daß im Verlaufe der nationalen Revolution in Deutschland gelegentliche Uebergriffe seitens unkontrollierbarer Elemente geschehen sind. Das aber ist nicht das Ausschlaggebende. Wenn die deutsche Regierung die Auseinandersetzung mit der Judenfrage auf gesetzmäßigem Wege vornahm, so wählte sie damit die humanste und loyalste Methode. Unverständlich aber ist es uns, einerseits gegen diese Abwehraktion in Deutschland zu protestieren, andererseits aber sich zu weigern, den von Deutschland abmahnenden jüdischen Ueberfluß aufzunehmen. Nichts liegt dem Nationalsozialismus ferner als eine billige Rache zu üben. Unerröschlich jedoch scheint es uns, daß die Emigrationsmaßnahmen, die seitens jüdischer Emigranten im Ausland verbreitet werden und gar zu der allen bisherigen Gepflogenheiten der öffentlichen Meinung hohnsprechenden Unterstellung führen, Mitglieder der deutschen Regierung selbst hätten aus Parteigründen den Reichstag in Brand gesetzt, unbeschden von einem Teil der Weltpresse mit übernommen wurden. Wir möchten hoffen, daß der ehrliche Kampf um die Wahrheit nicht von vornherein vergiftet wird durch fast grotesk anmutende Behauptungen, die einer objektiven Prüfung nicht im mindesten standhalten vermögen. In dieses Gebiet gehört auch der Vorwurf, das neue Deutschland betreibe eine geistige Expansionspolitik, die nur die Vorbereitung für eine spätere machtmäßige Expansionspolitik darstellen wird. Nichts liegt uns ferner, als aus dem Nationalsozialismus einen gängigen Weltartikel zu machen. Wir wollen dem deutschen Volke Arbeit geben. Man nenne mir eine einzige Handlung des Kanzlers oder seiner Regierung, die auch nur den leinsten Verdacht rechtfertigt, daß sie sich mit kriegerischen Gelüsten trügen. Ihr ganzes Aufbaumerk ist von dem Geiste des Friedens getragen. Es liegt nicht im Interesse irgendeines Volkes, daß dieses Deutschland weiterhin als Nation zweiten Ranges behandelt wird und der Möglichkeit seiner Verteidigung beraubt bleibt, die es zur Aufrechterhaltung seiner nationalen Sicherheit nötig hat.

Was hat das junge Deutschland der Welt zu bieten? Eine Garantie des stabilen Zustands im Innern mit einer festen Zentralgewalt, die verhandlungsbereit und verhandlungsfähig ist. Der Ball, den wir gegen die Anarchie aufbauen, ist unersetzbar.

Dieses neue Deutschland kann keine Verträge unterschreiben, die unerfüllbar sind. Verträge aber, die es unterschreibt, weil sie erfüllbar sind, ist es zu halten entschlossen. Dieses Deutschland ist ein ehrliebender Kontrahent in der Behauptung der Interessen der Welt, wenn man ihm das Recht auf seine Ehre und auf sein tägliches Brot gibt. Dieses Deutschland ist ein Zentrum der Ordnung und der Autorität. Der Nationalsozialismus als neue und moderne Art der Staatsgestaltung in Deutschland ist ein Phänomen, mit dem sich abzugeben verlohnt. Deutschland ist aus ehrlichem Herzen bereit, am Frieden Europas mitzuarbeiten.

Die preußische Schulreform

Berlin, 28. Sept. In einem dem WTB zur Verfügung gestellten Artikel führt der preußische Kultminister Ruft zur Schulreform u. a. aus:

Die Schullandtage sollen nicht mehr bloße Wochenendhäuser, sondern Geländesportschulen für die Schülerschaft der zu ihr gehörigen Schule sein. In dieser allgemeinen Linie liegt auch der Plan eines sogenannten neunten Schuljahrs, besser Landjahrs. Der Grundriß einer Reform der höheren Schulen ist fertiggestellt. Auf die Grundschule ist ein gemeinsamer Unterbau der gesamten höheren Schulen bis zur Quarta gesetzt mit einer Fremdsprache, dem Englischen. In diesen Jahren wird der Sinn der Jugend auf die Rasse- und Volkstumsbedeutung der Völker und im besonderen des deutschen Volks in der Geschichte festgelegt. Schon für die Abschlußprüfung aller preußischen Schulen zu Ostern 1934 ist Rassenkunde und Völkerkunde zum Prüfungsfach gemacht worden. In der Untertertia zweigt sich einzig das Gymnasium als selbständiger Schultyp ab, während der Normaltyp der höheren Schulen sich von der Untertertia ab durch freiere Gestaltung in einen deutsch-kundlichen, einen fremdsprachlichen und einen mathematisch-naturwissenschaftlichen Kern spaltet. Die Hochschule muß, da eine Reform nur in Verbindung mit dem Reich verwirklicht werden kann, aus einer liberalen Bildungsstätte eine völkerverbundene hohe Schule werden, deren Lehrer nicht nur freie Forscher, sondern auch dem Volk verpflichtete Jugendzieher sind, die sich insoweit, ehe der Staat ihnen die Lehrbefugnis erteilt, über diese Erziehungsbeziehung auszuweisen haben.

Der Grundgedanke des Führers, daß die Vorführer einer völkerverbundenen, gottlosen und bodenlosen sogenannten „Kunst“ nicht berufen sein können, eine junge, ernsthaft ringende deutsche Künstlerkastei heranzubilden und geistig zu lenken, war maßgebend auch auf dem Gebiet der Musik und der bildenden Kunst. Es sind darum ausnahmslos die Leiter der Kunsthochschulen und Akademien aus ihrem Amt entfernt und die Lehrkörper grundlegend umgebildet worden. Das Eingreifen des Kultusministeriums in den evangelischen Kirchenstreit sei von der Notwendigkeit geleitet, die Bestimmungen des Konkordats zugunsten des Staates aufrechtzuerhalten.

Der Reichstagsbrandprozeß

Siebenter Tag

Berlin, 28. Sept. Infolge der Umstellung des Verfahrens, die durch den passiven Widerstand Lubbes nötig geworden ist, mußten gestern 13 weitere Zeugen aus Berlin telegraphisch geladen werden. Nachdem diese Zeugen heute vormittag im Sitzungssaal erschienen waren, eröffnet der Vorsitzende sofort die Verhandlung. Das Gericht tritt in die Beweisaufnahme ein über die einzelnen Brände und über die Gespräche, die Lubbe vor dem Wohlfahrtsamt und an anderen Stellen geführt hat.

Stadtsinspektor Frank, der Dienststellenleiter des Neutöllner Wohlfahrtsamts, bekundet: Am Donnerstag vor der Brandstiftung sei, wie ein fremder Mann mitteilte, ein kommunistischer Angestellter auf das Amt geplant gewesen. Die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen waren getroffen. Ein Polizeihauptmann mit acht Beamten traf gegen 9.30 Uhr in der Zweigstelle ein. In diesem Vormittag war ausgefallen, daß die Aufenthaltsräume im Wohlfahrtsamt einen viel stärkeren Besuch aufwiesen, und daß sich auch unter dem Publikum viele neue Gesichter befanden. Wöglich verbreitete sich die Mitteilung, daß die Polizei das kommunistische Vertretersokol, von dem aus der Angriff unternommen werden sollte, ausgehoben habe. Auffällig schnell leerten sich nun die Gänge und Wartezimmer im Wohlfahrtsamt. Neun Kommunisten seien mit Schusswaffen ausgerüstet gewesen. Sein Gewährsmann,

Eibl der fremde Mann, habe ihm gesagt, daß die Sache von der Zentrale der kommunistischen Partei in Berlin-Neutölln ausgehe. Die Zweigstelle war immer sehr schwer zu leiten. Die Kommunisten versuchten immer wieder, gegen die Beamten und Angestellten vorzugehen. Ich bin der Ansicht, daß der Streich schon längere Zeit geplant war, denn man hat uns wiederholt gedroht. Zwei der heutigen Zeugen, Jancke und Stärker, sind die Drahtzieher gewesen, die in der Zweigstelle das Publikum gegen die Beamten und Angestellten aufgebracht haben.

Feuerwehrmann Schulz berichtet über den Brand im Schloß am Abend des 23. Februar. In der Nähe der Brandstelle wurden Stücke von Kohlenanzündern, Streichhölzer und auch das Papier gefunden, in dem die Kohlenanzünder eingepackt waren. — Feuerwehrmann Raach bestätigt, daß der Fensterrahmen an manchen Stellen ganz durchgebrannt war. — Regierungsdauobersekretär Schulz gibt an, daß das Zimmer, in dem Lubbe die Fensterrahmen verbrannte, ganz in der Nähe des sehr feuergefährlichen alten Dachgestüls liege. Wenn die Brandstelle nur wenige Meter mehr nach links gewesen wäre, so hätte in kurzer Zeit das ganze Schloßdach in Flammen aufgehen können. Außerdem lagen in der Nähe dieser Brandstelle auch menschliche Wohnungen. Der Brandstifter habe also auch durch seine Tat Menschenleben gefährdet.

Ueber die Gespräche Lubbes mit anderen gibt der Zeuge Jalousiebauer Pfeifer an, er habe Lubbe in dem Gasthof Schlafte gesehen, wo Lubbe mit einigen Arbeitslosen sprach, darunter Jancke und Stärker. Lubbe habe sich als Kommunisten ausgegeben und gefragt, ob sie nicht den Kampf gegen den Faschismus aufnehmen wollten. (Zeuge Pfeifer war damals selbst Kommunist.)

Zeuge Arbeiter Ernst Pantzin gibt an: Bei den Gesprächen auf dem Neutöllner Wohlfahrtsamt meinte Jachow, man müsse schärfere Maßnahmen treffen. Es müßten Staatsgebäude angezündet werden. Bienge habe diese Anregung aufgegriffen und gesagt: Jachow, man müßte vor allem die Siemens-Elektrizitätswerke, das Schloß und den Reichstag anzünden. Der Reichstag und das Schloß wären sowieso überflüssig. Lubbe, der schon vorher öfters einige Bemerkungen in das Gespräch eingestreut hatte, habe zu diesen Worten von Bienge gesagt: „So muß kommen!“ Er habe dann gefragt, ob er dabei nicht mitmachen könne. Dabei habe er sein kommunistisches Parteibuch herausgenommen und gezeigt. Bienge stieß den Jachow an und sagte: Der Junge ist gut, den können wir gebrauchen. Zunächst gingen wir dann miteinander die Straße hinunter. Bienge rief den Lubbe zu sich und ging mit ihm allein. Dann ging auch Jachow in der Richtung zu Lubbe und Bienge ab. Auf die Frage des Angeklagten Torgler, welcher Partei Pantzin in den letzten Februartagen angehört habe, antwortet der Zeuge: Der Deutschnationalen Volkspartei.

Zeuge Arbeiter Jachow (zunächst nicht vereidigt) gibt an, er kenne Bienge weiter nicht; er verneint, daß er Kommunist oder Mitglied der revolutionären Gewerkschafts-Organisation gewesen sei. Er kenne Lubbe gar nicht. Von Rathaus, Schloß oder Reichstag sei kein Wort gesprochen worden.

Rach weiteren unwesentlichen Befundungen wird die Verhandlung auf Freitag verlagert.

Wegen des Juristentags in Leipzig finden am Samstag und Montag keine Verhandlungen statt.

Württemberg

Weitere Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

Das Staatsministerium hat sich in der Kabinettsitzung vom 27. September unter Vorsitz des Herrn Reichsstatthalters eingehend mit der Frage der Arbeitsbeschaffung beschäftigt. Die in dem kürzlich erlassenen Zweiten Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit von der Reichsregierung vorgesehenen Maßnahmen (vor allem die starke weitere finanzielle Förderung von Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden) werden wesentlich dazu beitragen, um einem in den Wintermonaten infolge saisonmäßiger Einstüße etwa eintretenden Wiederaufstieg der Arbeitslosigkeit nachhaltig entgegenzuwirken. Darüber hinaus hat aber die württembergische Regierung auch von Landeswegen noch weitere zusätzliche Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung in Aussicht genommen. Das Staatsministerium hat demgemäß für ein zukünftiges, in den nächsten Monaten durchzuführendes Arbeitsbeschaffungsprogramm bis zu 4 Millionen Reichsmark bewilligt. Diese Mittel werden im Anleihenweg beschafft und den durch die Arbeitslosigkeit noch stärker betroffenen Gemeinden und Amtskörperschaften zu einem verbilligten Zinsfuß zur Verfügung gestellt werden. Bei den zukünftigen Notstandsarbeiten wird es sich nach den bereits vorliegenden baureifen Entwürfen vornehmlich um Fluß- und Bachverbesserungen, sowie um die Verbesserung von Staats- und Nachbarschaftsstraßen handeln. Die württembergische Regierung hat schon bisher, namentlich auch im Vergleich mit anderen Ländern, aus eigenen Mitteln

für die Arbeitsbeschaffung außerordentlich viel getan. Im Staatshaushaltsplan für 1933 und im Nachtrag dazu sind in dem außerordentlichen Dienst bisher schon rund 15 Millionen Reichsmark für Arbeitsbeschaffung enthalten, darunter 5 Millionen Reichsmark für den Teilsaubau der Landeswasserwerkverfassung, 4 Millionen Reichsmark für die Elektrifizierung der Reichsbahnstrecke Balingen—Tübingen, 3,3 Millionen Reichsmark für landwirtschaftliche Bodenverbesserungen und 1,7 Millionen Reichsmark für den Landstraßenbau. Aus früheren Verwilligungen waren in diesem Haushaltsjahr noch weitere 10 Millionen Reichsmark verfügbar, darunter 4,6 Millionen Reichsmark für den zweigleisigen Ausbau der Nordstrecke und 2,7 Millionen Reichsmark für die Verbesserung des Stuttgarter Vorortverkehrs. Auch im ordentlichen Dienst des Staatshaushaltsplans für 1933 sind für den Straßenbau, den Forstwegebau und das Hochbaumenwesen beträchtliche Mittel eingelegt, die der Arbeitsbeschaffung zugute kommen.

Das Staatsministerium hat sich in seiner Sitzung noch mit der Frage der Zusammenlegung verschiedener technischer Behörden zu einem technischen Amt befaßt. Ueber die Ausgestaltung dieses technischen Amtes sind noch weitere Erwägungen im Gang.

Stuttgart, 28. September.

Reichsstatthalterkonferenz. Reichsstatthalter Murr ist gestern Abend zu einer Reichsstatthalterkonferenz nach Berlin gefahren.

Adjutantur beim Reichsstatthalter. Der Herr Reichsstatthalter in Württemberg hat eine Adjutantur errichtet und Ständartenführer Zeller, MdR, zu seinem persönlichen Adjutanten berufen. Ständartenführer Zeller bearbeitet auch sämtliche Parteisachen.

Zur Feier des Geburtstags des Reichspräsidenten. Das Kultusministerium hat angeordnet, daß am 2. Oktober 1933 in allen Schulen im Rahmen des Klassenunterrichts des Geburtstags des Herrn Reichspräsidenten in schlichten Feiern zu gedenken ist.

Die württ. Gewerbevereine werden aufgelöst. In einer Mitbestandkundgebung in der Wilhelmstraße am Donnerstag Abend erklärte laut „Cannstatter Zeitung“ Gaugeschäftsführer Pg. Klerings, daß leider noch immer in Stuttgart 36 Prozent Handwerker in den Konsumvereinen seien. Die Berufsverbände sollten den Neueintretenden Nachzahlungen auferlegen, um sie die Opfer der Kampfesjahre mittragen zu lassen. Im GSB. (Gesamtverband des Handels, Handwerks und Gewerbes) hätten noch viele Plag, die Ausnahme sei unbeschränkt. Wer aber jetzt abseits bleibe, gelte für alle Zeiten als gestorben. Zur Frage der Gewerbevereine teilte Gaugeschäftsführer Klerings mit, daß deren Auflösung am Dienstag beschlossene worden sei. Die örtlichen Gewerbevereine hätten keine Daseinsberechtigung mehr. Die Bezirks-Gewerbevereine würden umgebildet zu Innungsausschüssen.

Der Landesobmann des Bauernstands. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Darré, hat zum Landesobmann der bäuerlichen Selbstverwaltung Alfred Jäckle, Direktor der Württ. Landwirtschaftskammer, ernannt. Der Landesobmann untersteht dem Landesbauernführer, während die vier Hauptabteilungsleiter des Landstands unmittelbar dem Landesobmann unterstellt sind.

Von der Techn. Hochschule. Der Professor für Verkehrswesen an der Techn. Hochschule Stuttgart Dr. H. Pirath hat einen Ruf an die Technische Hochschule Dresden erhalten.

Neue Wohlfahrtsbriefmarken. Im Rahmen des Winterhilfswerks gibt die Deutsche Reichspost für die Deutsche Nothilfe vom 1. November an Wohlfahrtsbriefmarken und eine Wohlfahrtspostkarte heraus, die Richard Wagner und seinen Werken gewidmet sind. Die Wohlfahrtspostkarte trägt als Wertstempel ein Brustbild Richard Wagners und auf der linken Hälfte der Anschriftseite ein Bild des Festspielhauses in Bayreuth. Die neun Briefmarken von 3 bis 40 Pfg. bringen Darstellungen aus seinen Werken.

Aus dem Lande

Jellbach, 28. Sept. Notstandsarbeiten. Gegenwärtig wird an der Erweiterung des 3650 Meter langen Schüttelgrabens gearbeitet. Die Durchführung geschieht im Weg der Notstandsarbeit. Seit 12. Juni d. J. waren durchschnittlich 60 Mann, in der Hauptsache hiesige Wohlfahrts-erwerbslose, beschäftigt. Die gesamten Baukosten einschließ-

Bogohl

Münchener Kriminalroman von Hans Klingenstein
Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Renner stieg, dann stürzte er auf den Schrank zu, rüttelte am Drehgriff: „Wo ist der nächste Schloffer? Wachtmeister laufen Sie sofort zum nächsten Schloffer. Er soll mit Dietrich kommen. Jede Minute ist kostbar. Warum hab ich auch ausgerechnet heut mein Bestek nicht bei mir?“

Dann rief er ans Telephon und bestellte auf der nächsten Sanitätswache einen Krankenwagen. Als der Schloffer kam, entriß ihm Renner seinen Bund Dietrich, wählte, probierte am Schloß des Einbruchstüchters, wählte wieder und drehte. Ein Griff und die Tür öffnete sich langsam.

Frau Eibl stieß einen Schrei aus und sank dem Wachtmeister in die Arme. Aus dem unteren Fach kollerte wie ein Sack der Hausmeister Eibl. Sein Oberkörper sank vornüber und der Kopf schlug hart am Boden auf. Sein Gesicht war schneeweiß, die Augen geschlossen, an der Nase tropfte etwas Blut und an den Schläfen sah man eine riesige Beule. So lag er und rührte sich nicht. Renner untersuchte ihn schnell; Verletzungen fand er keine, er horchte ihn ab.

„Keine Angst, Frau Eibl! Wir haben ihn schon. Holen Sie einen Schnaps!“

In Eibls Körper stöhnte und rasselte es, die Lungen pumpten Luft ein. Der Wachtmeister und Renner stützten den Oberkörper aufrecht, Eibl schlug die Augen auf. Aber es schien ihm nicht zu gefallen, was er sah. Er ließ sich wieder schwach zurücksinken. Als Frau Eibl mit der Kognakflasche kam, sah er aber schon aufrecht auf dem Sessel und fuhr sich von Zeit zu Zeit über den Schädel. Man sah, wie er langsam wieder in die Welt zurückkehrte. Sein erstes Wort war: „Wo ist der Briefträger?“

Als Frau Eibl es hörte, kreischte sie auf: „Jesses, jetzt hat er den Verstand verloren!“

Das schien aber nicht der Fall zu sein, denn Eibl fuhr sie an: „Hör auf mit dem dummen Geschwätz!“ Dann drehte er seinen Kopf zu Renner und sagte: „Der Briefträger war es. Geben Sie mir eine Brille!“

Der Inspektor hielt ihm seine Tabakdose hin und als Eibl dann ein- oder zweimal geschnupft und sich noch mit zwei, drei Schlüden Kognak gestärkt hatte, konnte er erzählen. Er war an der Bank vorbeigekommen und hörte drinnen ein Geräusch. Als er die Tür zum Schalteraum aufschloß, sah er einen Briefträger.

„Einen richtigen Briefträger?“ unterbrach ihn Renner.

„Jawohl, Herr Inspektor, einen richtigen, ausgewachsenen Briefträger. Ich denk, wie kommt denn hier in die Bank ein Briefträger? Und ruf ihn an. Auf einmal ist er im Gang zum Chefzimmer verschwunden. Ich denk nichts Böses, wenn ihm nach, aber, wie ich meinen Kopf in den Gang, wo es etwas dunkel ist, hineinsteck, brumm, hab ich eine auf dem Schädel. Ich seh blau, und sehe rot und alle Farben vor den Augen und dann noch einige Funken und aus ist's. Das ist alles.“

„Wie sah der Lummel denn aus? Hat er sich nicht umgedreht?“

„Doch, wie ich die Tür aufmach, dreht er sich rasch rum. — Und jetzt weiß ich auch, wer es war. Ich laß mich fressen, es war der Zeitungsmensch von heut nacht. Nur hatte er keine Brille.“

Der Inspektor stand still und überlegte. — „Geben Sie mir nochmals Ihren Notizblock, Wachtmeister! Der Briefträger ist herein fünf vor elf, hinaus 11.20, war also im Haus fünfundzwanzig Minuten. Da Herrgott, Wachtmeister, ist Ihnen das nicht aufgefallen? Was hat ein Briefträger fünfundzwanzig Minuten in einem Haus zu tun?“

„Bitte, Herr Inspektor“, wehrte der Wachtmeister empört ab, „ich habe um zwölf Uhr abgelöst.“

„Dann sagen Sie Ihrem Kollegen, den Sie um zwölf abgelöst haben, er sei der größte Stoffel im ganzen Bezirk!“

„Zu Befehl, Herr Inspektor!“

„Und jetzt rufen Sie auf alle Fälle die Polizeidirektion an, und verlangen Sie zwei Mann vom Erkennungsdienst. Jetzt geht der ganze Schwindel wieder los mit Fingerabdrücken, Spuren schnüffeln und weiß der Teufel was. Der Kerl muß übrigens eine Bärenkraft gehabt haben. Er hat den Eibl in den Kasten geschleift wie einen Sack. Da in der Ecke liegt noch ein Knopf.“

Es war ein Messingknopf von einer Uniform. „Schöner Briefträger, was? — Journalist, Briefträger, weiß der Teufel, was noch alles herauskommt!“

Der Wachtmeister kam zurück. „Man wünscht Sie am Telephon, Herr Inspektor. Ich glaube, der Chef ist da. Und dann steht auch der Sanitätswagen draußen.“

„Sagen Sie ihnen, sie sollen wieder heimfahren; bis diese Leimsieder kommen, kann einer zweimal im Herrn verschieden sein!“

Der Inspektor berichtete dem Chef in kurzen Worten von der Gewalttat an Eibl und dann erzählte ihm der Chef etwas, und als Renner das hörte, wurden seine Augen größer, sein Mund wurde länger und länger, sein Raubtiergebiss klappte herab. Er machte nicht gerade einen geistreichen Eindruck.

„Aber bitte, Herr Regierungsrat, hab ich recht verstanden? Das ist ja merkwürdig, diese Duplizität der Fälle! Im selben Augenblick, da ich den Eibl hier im Kassenkranke bei Goldschmidt & Riedl aufstöbere, findet ein Monteur in einem Garderobe-Schrank des Flughafens Schleißheim einen betäubten und halberstickten Piloten. Merkwürdig! Es ist der Pilot, mit dem Spangaug fliegen sollte? Ja, ein Gotteswillen, mit welchem Piloten ist Spangaug denn geflogen?“

Aber er erhielt keine Antwort auf diese bedeutsame Frage; in diesem Augenblick brach das Gespräch ab. Renner wankte zu dem nächsten Sessel, verank ins Brüten, holte schweigend seine Schnupftabakdose und füllte beide Nasenlöcher. Journalist — Briefträger — Pilot! Aber wie kann der Kerl wissen, daß Spangaug dem Riedl nachstiegen soll?

(Fortsetzung folgt.)

sch Granderwerb sind auf rd. 120 000 Mark veranschlagt. Davon entfallen auf Wöhne rund 73 000 Mark.

Ludwigsburg, 28. Sept. Der neue Wehrkreis-pfarrer Schieber. Wie die Ludwigsburger Zeitung hört, steht die Ernennung des Stadtpfarrers Schieber — bisher am Münster in Ulm — zum Wehrkreispfarrer V und Standortpfarrer von Ludwigsburg als Nachfolger des verstorbenen Kirchenrats Mauch unmittelbar bevor. Pfarrer Schieber ist der Sohn einer Pfarrersfamilie, in Wachtelshaus auf der Blaubeurer Alß 1899 geboren. Die Amtseinführung ist bei einem feierlichen Militärgottesdienst am Sonntag, 8. Oktober, vorgesehen.

Heilbronn, 28. Sept. Der Bahninger Sparkassenprozeß, der vermutlich mehrere Tage in Anspruch nehmen dürfte, beginnt am 11. Oktober vor der Großen Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Durch die nicht einwandfreie Geschäftsführung des Sparkassendirektors Toberer und des Gegenrechners Bischof entstand bekanntlich ein Verlust von 800 000 Mark, der im Frühjahr vorigen Jahres zum Zusammenbruch der Oberamtsparlkasse Bahningen führte. Die Schuldigen werden sich wegen Amtsunterschlagung, Untreue und ähnlichen Verfehlungen zu verantworten haben.

Wegen Amtsunterschlagung in Höhe von 4000 Mark wurde der 41 Jahre alte Gemeindepfänger R. B. von Untersteinbach vor der Großen Strafkammer zu 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Hall, 28. Sept. Der hällische Erntedank. Landrat Dr. Schider, der Kreisführer des Winterhilfswerts für das Oberamt Hall, konnte Landesbauernführer Arnold folgenden vorläufigen Ergebnis der Lebensmittelammlung im Oberamtsbezirk Hall melden: Weizen 497 Zentner, Kartoffeln 867 Zentner, Obst 23 Zentner, Mehl 84 Zentner, Gemüse (Kraut usw.) 40 Zentner, Roggen, Dinkel usw. 45 Zentner, Eier 487 Stück.

Weinsberg, 28. Sept. Am 8. Oktober Weibertreuerfest. Die Herbstfeier-Vereinigung beschloß den Weibertreuerfest am 8. Oktober abzuhalten. Da es dieses Jahr 50 Jahre seit Bestehen der Vereinigung sind, soll der Tag besonders schön gestaltet werden und das am Abend abzuhaltende Brillantfeuerwerk mit Burgbeleuchtung wird den Tag würdig beschließen.

Unterhausen. 28. Sept. Neue Höhle. Als ein hiesiger Bürger mit dem Graben eines sog. Sickerloches beschäftigt war, stieß er in einer Tiefe von 2—3 Meter auf ein großes Loch. Bei genauerer Untersuchung stellte sich heraus, daß es sich um eine Höhle handelt. Erkundungen ergaben, daß die Höhle in der Mitte beinahe eben war. Links und rechts an den Wänden befinden sich große Mengen Tropfsteine. Zugänglich ist die Höhle bis jetzt noch nicht. Es wird vermutet, daß es sich um einen unterirdischen Gang auf den Greifen- oder Burgstein handeln könnte.

Weidelfestgen. 28. Sept. Brand. Mittwoch nacht brach im Anwesen des Kreisbauernführers und Sturmführers der SM, Wilhelm Binder, Feuer aus. Der Weidelfestgen und Bernhöcker Feuerwehr gelang es, wenigstens das Vieh und die Fahrnis zu retten. Brandstiftung wird vermutet.

Neuenbürg, 28. Sept. Festnahme von Kommunisten. In einem Weinberghäuschen auf Dielinger Marlung wurden vier Kommunisten bei einer Zusammenkunft überrascht und festgenommen. Es handelt sich um vier Bezirksangehörige, von denen einer bereits auf dem Heuberg gemeldet war.

Tutlingen, 28. Sept. Bahnhofumbau Tuttlingen. Der jetzt vollendete Umbau des Bahnhofs in Tuttlingen, der morgen eröffnet wird, ist ein wichtiges Glied in der Kette der baulichen Maßnahmen, deren Ziel die Herstellung einer leistungsfähigen zweigleisigen Nord-Süd-Verkehrslinie durch das Land Württemberg ist. Nach dem Vertrag vom 23. Februar 1927 stellte der Staat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ein Darlehen von 30 Millionen RM zur Verfügung, während die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft sich u. a. verpflichtete, den zweigleisigen Ausbau der Strecke Reutlingen-Tutlingen und den Bau der Strecke Tuttlingen-Gettingen durchzuführen. Die Reststrecke des zweiten Gleises Reutlingen-Tutlingen mit dem neuen Bahnhof Tutlingen soll am Sonntag, 1. Oktober, dem Betrieb übergeben werden. Die Verbindungslinie Tuttlingen-Gettingen ist nahezu vollendet und wird mit dem Inkrafttreten des neuen Jahresfahrplans im nächsten Frühjahr eröffnet werden. Der neue Personenbahnhof Tutlingen stellt in betriebstechnischem Sinn einen Kreuzbahnhofs dar, auf dem sich die Linie Stuttgart-Schaffhausen mit der Linie Ulm-Freiburg kreuzt. Der Personenbahnhof besitzt acht Hauptgleise.

Die gesamte Erdbewegung für den Bahnhofumbau beträgt rund 1 Million Kubikmeter. Im ganzen sind 24,8 km. Gleise und 154 Weicheneinheiten eingebaut worden. Für Beleuchtung usw. wurden 73,5 km. Kabel gelegt. Die Gesamtausgaben für den neuen Bahnhof haben rund 9 Mill. Reichsmark betragen. Im ganzen sind rund 350 000 Arbeits-tage geleistet worden; bei einer gesamten Bauzeit von 50 Monaten waren also durchschnittlich im Arbeitstag 280 Mann beschäftigt.

Lauterbach, 28. Sept. Diebeslager entdeckt. Unweit von Lauterbach wurde im Wald ein Warenlager aufgefunden. Die Waren haben einen Wert von rund 4000 M. und stammen von Einbrüchen in Lauterbach, Lauterhofen, Mochingen, Ulm und Lauterbach, die in letzter Zeit verübt wurden. Zum Teil sind die Waren stark beschädigt. Die Täter sind noch unbekannt.

Böblingen, 27. Sept. Werksbesichtigung. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Lech, wird am 25. Oktober d. J. nach Sindelfingen kommen, um dort das Daimler-Benz-Werk zu besichtigen.

Heilbronn, 27. Sept. Das Redar-Festschiff zum Erntedankfest. Das Festschiff vom Redar wird in der Mitte einen Aufbau des blauen Turms von Wimpfen erhalten. Nach dem Fest wird eine künstliche Nebenanlage in Gestalt eines Weinbergs geschaffen, während auf dem vorderen Teil ein Garten- und Feldgelände angelegt wird. Im unteren Teil des Schiffes wird eine Ausstellung schöner Früchte des mittelländischen, baltischen und badischen Landes zur Schau gestellt.

Gmünd, 27. Sept. Die Diözesanagung des Cäcilienvereins. Anlässlich der Diözesanagung des Cäcilienvereins fand am Dienstag vormittag im Münster ein Festgottesdienst mit Pontifikalmess statt. Die Festpredigt hielt Stadtpfarrer Haibt, Runderkingen. Zu der anschließenden Mitgliederversammlung fand sich eine stattliche Anzahl von Pfarrern und Diogenen zusammen. Aus dem Sachbericht war zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder in Höhe von etwa 1050 seit der letzten Volksversammlung vor zwei Jahren annähernd gleich geblieben ist. Die vorzüglichste Arbeit ist die Pflege des Gregorianischen Choral.

Tübingen, 28. Sept. Volle Rechtfertigung des Kommerzienrats Dr. h. c. Köffellad in Donauwörth. Die Pressestelle der Universität Tübingen gibt bekannt: Vor zwei Jahren wurde der Kommerzienrat Dr. Köffellad wegen fortg. hten Betrugs, den er zum Schaden der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft begangen haben sollte durch Unregelmäßigkeiten bei Lieferungen, zu schwerer Strafe verurteilt. Trotz aller Rechtsmittel wurde in höherer Instanz nur eine Milderung der Strafe erreicht, da die Hauptbelastungszeugen, Arbeiter seines Betriebs, unverändert zu ihren Angaben standen. Der Beschuldigte beharrte bei der Behauptung seiner völligen Schuldfreiheit. Jetzt ist es ihm gelungen, im Weg des Wiederaufnahmeverfahrens seine völlige Freisprechung zu erreichen. Es hat sich herausgestellt, daß die gegen ihn erhobenen Verdächtigungen nicht nur unbegründet sind, sondern daß die Hauptbelastungszeugen sogar, wie das Urteil sagt, in verwerflicher Weise auf Grund eines zunächst aus Lohndifferenzen entstandenen Komplotts gegen Köffellad vorgegangen sind.

Bogt. 28. Ravensburg, 29. Sept. Schon wieder ein Brand. Raum sind die Rauchschwaden der beiden Brände in dem nahen Edensbach verzogen, als schon wieder in dem zu unserer Gemeinde gehörenden Wadec das Anwesen der Landwirtschwammerl in hellen Flammen stand. Wohn- und Dekonomiegebäude sind vollständig niedergebrannt. Außer dem Viehbestand und dem Pferd, sowie den Schweinen konnte nur noch etwas Hausinventar gerettet werden. Die gesamten Futter- und Fruchtvorräte und die Baumannsfahrnis wurden ein Raub der Flammen. Auch in diesem Falle dürfte Brandstiftung vorliegen.

Friedrichshafen, 28. Sept. Besuch bei der Industrie. In zwei Junkersflugzeugen und einem Dornier „Merkur“ trafen gestern nachmittags führende Persönlichkeiten der SM und SS, sowie des Reichsluftfahrtministeriums auf dem Flugplatz Bönthal hier ein, um die Industriebetriebe Friedrichshafens zu besichtigen.

Aus Baden, 28. Sept. Verleger in Schutzhaft. „Der Führer“ in Karlsruhe berichtet: Der Treuhänder der Arbeit für Südwestdeutschland, Kimmich, hat sich veranlaßt gesehen, im Interesse der Sicherung des Arbeitsfriedens die Indusphasiennahme des Verlegers der „Bad. Presse“, Dr. Bruno Thiergarten, zu beantragen. Diesem Erlauchen ist vom badischen Innenministerium entsprochen und Dr. Thiergarten im Lauf des Mittwochs in Schutzhaft genommen worden.

Mosbach, 28. Sept. Der Konfirmationspruch als Lebensretter. Der verh. Mechaniker Karl Effewein aus Semsfeld hatte am Himmelfahrtstag die 20jährige Erna Trillig auf ihrem Kirchweggang überfallen, zu Boden geworfen, in den Wald geschleppt, geknebelt und ihr den Rucksack über den Kopf geworfen, so daß sie nichts mehr sah. Er zeigte dem Mädchen einen Dolch und sagte zu ihm, daß er es totschte, wenn es ihm kein Geld gebe. Das Mädchen gab seinen Barbetrag von 1 Mark. Effewein verlangte darauf den schriftlich noch niederzuschreibenden Betrag von 1000 Mark, der ihm von den vermögenden Eltern ausbezahlt werden sollte. Er wollte nun aus dem Gefangenschaft des Mädchens ein leeres Blatt herausreißen und die Forderung schriftlich machen. Dabei bekam er ein Bildchen in die Hand, worauf die Worte standen: „Der Herr führte mich auf rechter Straße um meines Namens willen.“ Die gleichen Worte hatte der Räuber als Gedächtnis an seiner Konfirmation erhalten. Als er sie las, überkam ihn Reue. Er band das Mädchen los und sah es unter Tränen um Verzeihung. Vor Angst versprach das Mädchen, keine Anzeige zu erstatten. Am gleichen Tag nach wurde er festgenommen, nachdem er aus dem Disarrest in Adelsheim ausgebrochen war und auf dem Gut Seehaus einen Einbruch verübt hatte. Das Schwurgericht verurteilte den erheblich vorbestraften Angeklagten zum 12 Jahren Zuchthaus.

Frankenbach. 28. Heilbronn, 27. Sept. Bürgermeister vom Amt heurlaubt. Bürgermeister Reinhold ist vom Oberamt bis auf weiteres heurlaubt, da ein Verfahren bei der Staatsanwaltschaft gegen ihn anhängig ist. Es handelt sich um Privat-Telephongespräche, die jeweils aus der Gemeindefaxe bezahlt wurden. Vor Klageerhebung hat Bürgermeister Reinhold den ab 1. Januar 1924 vorläufig errechneten Betrag mit 477 RM erstattet.

Lokales.

Milbbad, 29. September 1933.

Ueber Rassenkunde des deutschen Volkes wird herr Dr. med. Josef Hans heute abend anlässlich einem Sprechabend der Ortsgruppe der NSDAP. im Kursaal einen Vortrag halten. Der Vortrag, der den Anfang zu einer Reihe von Vorträgen bildet, soll die Bevölkerung im Laufe der kommenden Monate über die Absichten der Reichsregierung und die vorgelegenen gesetzgeberischen Maßnahmen auf dem Gebiet der Bevölkerungspolitik, insbesondere der Rassenfrage und der Erbologie aufklären. — Die Bevölkerung ist zu diesem grundlegenden Vortrag herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Samstag, 30. September:

6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gemeindefaxe. 6.30: Gemeindefaxe. 7.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 7.10—8.35: Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.10: Musikstunde. 11.10: Zeitangabe, Wetterbericht. 12.00: Wetterbericht. 12.30: Schallplatten. 13.30: Konzert. 14.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 14.30: Palastkonzert. 15.30: Tagesrunde. 16.30: Konzert. 17.30: Ehre von Frau Knecht. 17.45: Wox und Woxl (Der erste und der zweite Wox Knecht). 18.35: Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht. 19.00: Stunde der Nation: Wallenstein (58. Teil). 20.05 bis 24.00: „Hier ist die deutsche Gebirgsgruppe West“ 22.00: Vortrag über Oesterreich. 22.30—22.40: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.

Hausfrau!

Prüfe und vergleiche

Gefest

verdient den Vorzug!

Gefest-Bohnenwachs und -Wachsbeize
gut und preiswert. Oberall erhältlich.
Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

1/4 Dose RM 0,40
1/2 „ „ „ 0,75
1 „ „ „ 1,40

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Hinrichtung. In Braunschweig wurde am Donnerstag früh der 19jährige Walter Schafrankl aus Groß-Abhuden vom Scharfrichter Ströbler aus Magdeburg hingerichtet. Schafrankl hatte am 7. Mai d. J. auf der Landstraße in der Nähe von Seesen den 27 Jahre alten Kraftwagenführer Richard Bosse aus Groß-Abhuden ermordet und beraubt.

Pellkartoffeln und Hering prämiert. Der im Rahmen der Deutschen Woche des Lipperlands durchgeführte Schaufensterwettbewerb in Detmold ist beendet. 7500 Stimmenten wurden abgegeben. Der erste Preis fiel auf ein Schaufenster, in dem ein deutscher Gericht, nämlich Pellkartoffeln (Kartoffeln in der Schale) und Hering, zu sehen war.

Aufdeckung einer Mordtat nach acht Jahren. In einer Märgnacht des Jahres 1925 wurde in Kottbus der Polizeiwachmeister Fritz Jenter erschossen aufgefunden. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden damals vier Brüder Kleib in Haft genommen, die u. a. bereits wegen schweren Einbruchdiebstahls mit Zuchthaus bestraft waren. Die Beweise reichten aber nicht aus, so daß sie wieder auf freien Fuß gesetzt werden mußten. Im Konzentrationslager Sonnenburg gestand jetzt einer von ihnen, die Mordtat begangen zu haben.

Güterzug entgleist. Ein nach Gdingen bestimmter Güterzug geriet am Donnerstag morgen auf der Strecke zwischen Danzig und Langfuhr auf ein falsches Gleis und fuhr auf einen Prellbock auf. Der erste Güterwagen schob sich auf die Maschine, viele andere entgleisten und stürzten um. Der Heizer Kuberski wurde getötet und drei Bedienstete schwer verletzt. Allem Anschein nach liegt falsche Weichenstellung vor.

Mißgeschick der englischen Luftflotte. Bei der Rückkehr von den gemeinsamen Manövern mit der Flotte nördlich von Edinburgh gerieten die englischen Luftgeschwader in Northumberland in dichten Nebel. Ein Bomberflugzeug stürzte, wie bereits berichtet, ab und ging in Flammen auf, die beiden Insassen verbrannten. Ein anderes Flugzeug wurde bei einer Notlandung vollkommen zerstört, ein weiteres schwer beschädigt und ein drittes wird vermisst. Insgesamt mußten elf Maschinen Notlandungen vornehmen.

Hinrichtung. In Leipzig wurde der 33jährige Kraftwagenführer Walter Kunze am Mittwoch früh mit dem Fallbeil hingerichtet. Kunze hatte am 19. November vorigen Jahres einen Autovertreter unter der Vorpiegelung, einen neuen Lieferwagen gegen Barzahlung kaufen zu wollen, zu einer Probefahrt in die Burgau verlockt und den Ahnungslosen an einer einsamen Stelle erwürgt, um in den Besitz des Wagens im Werte von 6000 Mark zu kommen.

Vom Kirchturm gerettet. Von der Ueberschwemmung in Slowenien durch die Save wird folgender Vorfall berichtet, der die Größe der Ueberschwemmung kennzeichnet: In dem Dorf Struga weigerte sich der Pfarrer, das bereits unter Wasser stehende Dorf zu verlassen, da er überzeugt war, daß das Wasser nicht zu der auf einem 16 Meter hohen Hügel stehenden Kirche und Pfarrhaus vordringen würde. Bald aber stand auch die Kirche bis über das Dach unter Wasser und nur der Kirchturm ragte aus dem riesigen See heraus. Schließlich mußte der verzweifelt um Hilfe rufende Pfarrer mit Rähnen vom Turm herab gerettet werden. Auf dem Wasser schwammen zahlreiche Kadaver von Hausieren. Die Wasser vertiefen sich nach einigen Stunden rasch.

Neue französische Briefmarken. Die französische Postverwaltung hat die Ausgabe neuer Briefmarken beschlossen. In der zweiten Hälfte des Novembers wird eine Victor-Hugo-Briefmarke im Wert von 1,25 Franken und im Dezember eine 75-Centimes-Briefmarke, die den ermordeten Präsidenten Doumer zeigt, und eine 30-Centimes-Briefmarke mit dem Bildnis Briand ausgegeben werden.

Ein britisches Bomberflugzeug stürzte am Dienstag in Northumberland im dichten Nebel ab und ging in Flammen auf. Die beiden Insassen verbrannten.

Fernbeben. Eine private Beobachtungsstation in London verzeichnete am Montag abend 9.24 Uhr Greenwicher Zeit ein elf Minuten andauerndes Erdbeben von großer Stärke in einer Entfernung von schätzungsweise 3360 Kilometer von London, also etwa im Ural oder im Kaukasus.

Mißglückter Start des russischen Stratophärenballons. Der seit Wochen immer wieder verschobene Start des russischen Ballons SSSR. in die Stratophäre endete mit einem vollen Mißerfolg, da anderthalb Stunden lang auf dem Moskauer Flugplatz Aufstiegsversuche unternommen wurden, ohne daß es gelang, den Ballon mehr als drei Meter von der Erde wegzubekommen. Die Versuche wurden dann eingestellt.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 28. Sept. Auftrieb: 8 Ochsen, 5 Bullen, 34 Jungbullen, 8 Kühe, 29 Färsen, 166 Kälber, 435 Schweine, 1 Schaf. Unverkauft: 8 Ochsen, 14 Jungbullen, 4 Kühe, 15 Färsen, 35 Schweine. Marktverlust: Großvieh schleppend, Ueberstand; Kälber ruhig; Schweine langsam.

Ware	Preis für 1 Pfd. Lebendgen. i. Pfg.		Preis für 1 Pfd. Lebendgen. i. Pfg.	
	28.	29.	28.	29.
Ochsen:				
vollf., ausgem., 500 Pfd. Schlachtwert	—	—	—	—
1. Klasse	—	24—25	—	—
2. Klasse	—	24—25	—	—
schöne vollfleischige fleischige	—	21—23	—	—
gering genährte	—	—	—	—
Kälber:				
vollf., vollf. h. Schl.	25	25—26	—	—
schl. vollf. o. a. a. a.	27—28	24—25	—	—
fleischige	—	23—24	—	—
gering genährte	22—23	21—22	—	—
Kühe:				
jung., vollf. h. Schl.	—	21—25	—	—
schl. vollf. o. a. a. a.	—	17—20	—	—
fleischige	—	12—16	—	—
gering genährte	—	9—11	—	—
Färsen (Ratbinnen):				
vollf., vollf. h. Schl.	28—31	23—32	—	—
schl. vollf. o. a. a. a.	24—27	25—28	—	—
fleischige	—	—	—	—
gering genährte	—	—	—	—

Preis am Stuttgarter Fleischmarkt für 1 Pfund Fleisch: Ferkelfleisch 38—45 (40—45), Rindfleisch, Rindviertel fett 24—33 (unv.), Kälber mit Innereien 54—62 (unv.), Schweine 62—67 (63—66), Hammel 54—58 (54—59) Pfg.

Viehpreise. Spaldingen: tr. Kühe 120—250, tr. Kälber 250 bis 350, Jungvieh 75—150 Pfg. — Wangen i. N.: Schlachtkühe 100—250, Jungvieh nicht trädtyg 120—250, trädtyg 270—420; Kühe trädtyg 250—450 Pfg.

Schweinepreise. Biberach: Ferkel 10—20, Käufer 16—20 Pfg. — Miltfärsen: Saugfleisch 13—18 Pfg. — Spaldingen: Milchschweine 9—13 Pfg. — Wangen i. N.: Ferkel 10—15 Pfg.

Schweinepreise. Gönningen. 28. Tübingen: Käufer 15—19 Pfg. — Tübingen: Milchschweine 12—18 Pfg.

Magdeburger Zuckerpreise. 28. Sept. Innerhalb zehn Tagen 22.85. Tendenz ruhig.

Ulmer Zuchtlocherzeugung. 28. Sept. Die St. Zuchtlocherzeugung durch Züchter aus dem Gebiet des Verbands ober-schwäbischer Zuchtlocherzeugung findet am 11. Oktober 1933 statt. Zuchtlocher werden etwa 100 Farren und 25 trächtige Kalbinnen-Gemalnden, Farrenhalter und Züchter bietet sich bei dem großen Angebot sehr günstige Kaufsgelegenheit.

Wangener Pferdemarkt. 28. Sept. Der Markt war mit 42 Handpferden besetzt; vornehmlich mittlere und schwere Tiere in durchweg guter Qualität. Als Stückpreis wurden 600—1100 RM. genannt.

Fruchtpreise, Biberach: Fesen 6.50—8, Weizen 9, Gerste 7.90 bis 8, Haber 5.80—5.70, Roggen 9, Saatweizen 9.20—10 RM. — **Merttissen:** Weizen 8.90, Roggen 7.50—7.60, Gerste 7.80, Haber 5.30 bis 5.60 RM. — **Wangen i. N.:** Hafer 7.10—7.50, Gerste 8—9, Roggen 8—10, Weizen 9—11, Fesen 8—9 RM.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz. 28. Sept. Zufuhr: 150 Ztr., Preis 2.80—3.00 RM. je Ztr.

Stuttgarter Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz. 28. Sept. Zufuhr: 70 Ztr., Preis 5.60—5.90 RM. je Ztr.

Obstpreise, Heilbronn: Tafelobst: Äpfel 1. 18—20, 2. 12—16, Birnen 1. 13—16, 2. 9—12, Mostobst 3.80—4, gelbe Kartoffeln 2.80, Wurstkartoffeln 5.50, Pfirsiche 22, Trauben weiß 22, schwarz 20, Zwetschgen 8—10, Tomaten 8—10 M. — **Dechingen:** Mostbirnen 3.50—3.70, Mostäpfel 4.70—4.90, Wirtschaftäpfel 5.20 bis 5.50, Tafeläpfel 5—7.50, Tafelbirnen 5—9 M.

Arbeitsbeschaffungsloserei. Am ersten Tag der Ziehung der Arbeitsbeschaffungsloserei in München (3 Millionen Lose) fiel ein Höchstgewinn von 15 000 Mark auf Nr. 2 096 588.

Fußball

FC. Sprollenhaus 1. — Sp. Fr. Neusäß 1. = 3:3
FC. Sprollenhaus 2. — Sp. Fr. Neusäß 2. = 6:2

Mit dem Einsetzen der Verbandsspiele in den Kreis-klassen kam auch der junge FC. Sprollenhaus zum ersten Mal ins Treffen. Gegner waren die Sp.-Fr. Neusäß, ein Verein, mit dem Spr. schon mehr die Ringe gekreuzt hatte und auch in jeder Begegnung siegreich geblieben war. Wenn es im entscheidenden Kampfe nur zu einem Unentschieden und damit auch nur zu einem Punkt reichte, so hat das seinen Grund darin, daß Spr. auf seine volle Kampfstärke verzichten und mit Erfolg antreten mußte. Trotzdem lag Spr. bis 4 Minuten vor Schluß in Führung und wenn dieselbe nicht gehalten werden konnte, so war lediglich die Umstellung daran schuld. Trotzdem kann im großen Ganzen der Auftakt des Neulings als gut bezeichnet werden. Der Verlauf der kommenden Verbandsspiele wird beweisen, daß der FC. Spr. gewillt ist, noch ernstlich ein Wort mitzureden. — Das Vorspiel war eine klare Sache des FC. Spr. wenn auch der Gegner sich hartnäckig zur Wehr setzte. Schließlich siegte doch bessere Technik und Spielerfahrung und die Höhe des Ergebnisses ist vollauf verdient. — Unter der sehr guten und umsichtigen Leitung des Unparteiischen Sturm-Forzheim entwickelt sich bei den ersten Mannschaften sofort ein spannendes und faires Treffen. Spr. hat den Platzvorteil, kann auch eine leichte Ueberlegenheit herausarbeiten, ohne

indefens etwas Zähbares erreichen zu können. Verschiedene wohlgemeinte Schüsse verfehlen knapp ihr Ziel oder werden eine Beute des guten Gästetorwarts. Auch Neusäß bleibt vorläufig der Erfolg verjagt. Als dann der gegnerische Torwächter einen abgewehrten Ball nicht zu halten vermag, schiebt Spr. Mittelstürmer besonnen zum 0:1 ein. Gleich darauf gibt es Straßstoß vor dem Neusäß Tor. Ueber den werfenden Torwart hinweg erzielt Spr. Mittelläufer durch scharfen Schuß den zweiten Treffer. Großer Jubel beim Spr. Publikum und natürlich begreiflich. Dann ist Halbzeit. Nach Wiederanstosß legen die Gäste energisch los, können aber nicht verhindern, daß Spr. Halbrechts durch scharfen Drehball, der von den Füßen des Neusäß Torwarts in Netz gleitet, zum 3:0 erhöht. Der Gegner ist zunächst entmutigt, gibt sich aber nicht geschlagen, als er durch leichten Schuß zum Gegentor kommt. Spr. Abwehr und Deckung lassen teilweise sehr zu wünschen übrig. Der Gegner erhöht auf 3:2 und drängt mit Macht auf den Ausgleich. Spr. sucht den Vorsprung zu halten, hat auch einige klare Gelegenheiten, die aber nicht ausgenutzt werden können. Schon glaubt man, daß es beim ersten Sieg für Spr. bleiben würde, als dem Spr. Torwächter ein Ball durch die Hände ins Tor gleitet und dem Gegner damit den vielbejubelten Ausgleichstreffer bringt. Bei einem erfolglosen Angriff der Gäste klingt das Spiel aus. — In Anbetracht der besonderen Umstände sei von einer Kritik abgesehen. Auch der eine Punkt muß als Erfolg gebucht werden. Wichtiger ist, daß es dem FC. Spr. nach einem Jahr voller Schwierigkeiten, manchen Nichtverstehens und -wollens gegliedert ist, in zäher Arbeit sich zum heutigen Stand emporzukämpfen und auch seinen Teil zur Erziehung der deutschen Jugend beizutragen. In diesem Sinne sieht der FC. Spr. zuversichtlich den weiteren Kämpfen entgegen. —
—er.

Eintopfgerichte, die zeitgemäße Mahlzeit.

Aus der Küche geplaudert von Lore Stein.

Man braucht sich nicht darüber zu wundern, daß die Reichsregierung sich so lebhaft für die Eintopfgerichte einsetzt. Sie schmecken gut, sind nahrhaft, sättigen und passen ihre Kosten der heutigen Zeit an.

Die Zusammenstellung, so bunt und voller Abwechslung sie auch sein mag, hängt eng mit der Jahreszeit zusammen. Dabei das Fleischgericht aber sichtlich mit Herbst und Winter, schließlich auch noch mit dem Venz einen Vertrag eingegangen ist zu gegenseitiger Begünstigung. Es sind vor allem die Gemüse, die sich zu schmackhaftem Durcheinander im möglichst dicht schließenden Schmortopf zusammensuchen. Häufig werden sie mit einem Ecken Fleisch gekocht. Fisch wird gern herangezogen. Es kommt aber auch vor, daß nur Speckwürfelchen das Gelingen vermitteln müssen, und schließlich verzichtet man auf alles und röstet das Gemüse nur in reichlich Fett an, damit der Bratgeschmack sich wohlthuend bemerkbar macht. Dann ist der Anzug von Maggi's Fleischbrühe notwendig, um das Gericht im Geschmack zu kräftigen und ihm die nötige Menge Flüssigkeit zum Schmoren und Garwerden mitzugeben. Nicht übel ist es, wenn man ein

Gänse- oder Putenfleisch spendieren kann, das mit Testower oder Märkischen Rüben eine kurzfristige Verbindung eingeht. Die Zutaten werden schichtweise, meist mit Kartoffeln eingelegt, mit Maggi-Fleischbrühe übergossen, daß sie knapp damit bedeckt sind, und dann schmort alles sacht und sicher, keiner Fürsorge mehr bedürftig, gar. Das Fleisch wird beim Anrichten in Würfel geschnitten, es sieht dann nach mehr aus und verteilt sich besser. Fischgerichte sind sehr unbeliebt. Nehmen wir also Fischfilet und schmoren die großen Stücke oben auf dem Fischgemüse. Sehr vorteilhaft verändert und bindet man die Soße unter dem Gericht mit einem Maggi's Suppenwürfel, den man passend zu dem Gemüse auswaschen kann. Für helle Kohl- und Rübengerichte eine Königin, Grünkern-, Pilz- oder Blumenkohluppe, für die dunkle Mischung, in der Mohrrüben, Rosenkohl und rote Rüben farbgebend sind, eine der tiefbraunen oder rostroten Suppen — man denke an Ochsenschwanzsuppe oder Reissuppe mit Tomaten. Ja, auch die Sternchensuppe kann auf Anruf rechnen, denn Teigwaren sind in den Eintopfgerichten mindestens so heimatberechtigt wie die Kartoffeln. Wir wollen nun noch einige Zusammenstellungen als Beispiel für viele andere Möglichkeiten geben.

Wohlshmeckendes Weißkohl-Eintopfgericht. Zutaten: 2 Pfund Weißkohl, gereinigt und feingeschnitten, 1 Pfund geschälte, in dünne Scheiben geschnittene Kartoffeln, 50 Gramm Butter, 1 gehackte Mittelzwiebel, 1 Würfel Maggi's Suppe (Reis, Reis-Zulienne, Gersten oder Grieß), etwas Salz, Pfeffer und Muskatnuß.

Zubereitung: Schwübe die Zwiebel in der heißen Butter farblos an, gib den Kohl hinzu und dünste eine Weile, gelegentlich umrührend, bei geschlossenem Geschir. Hierauf 1 1/4 Liter Wasser zugießen, salzen, pfeffern und ungefähr 1 Stunde langsam siedend lassen. Jetzt die Kartoffeln beifügen, ebenso die zerdrückte, mit 1/4 Liter Wasser glattgerührte Maggi's Suppe; das Ganze nun unter zeitweiligem Durchrühren garlocken, nachher noch 15 bis 20 Minuten auf heißer Herdplatte ziehen lassen. Wer das Gericht geschmacklich verbessern will, verwende beim Anschwigen 1 bis 2 Eßlöffel würfelig geschnittenen, geräuchernten Speck.

Bauernfleisch: Zutaten: 1 Pfund Schweine- oder Kalbfleisch, 200 Gramm fetten, geräuchernten Speck, 3 große gelbe Rüben, 2 Pfund Kartoffeln, 3 mittelgroße Zwiebeln, Salz, Pfeffer, 1/4 Liter Fleischbrühe aus 2 Maggi's Fleischbrühwürfeln.

Zubereitung: Das Fleisch waschen und in große Würfel, den Speck feinwürfelig schneiden, ausbraten, die Fleischwürfel hineingeben, auch die in Scheiben geschnittene Zwiebel, und alles zusammen von allen Seiten gut anbraten. Dann fügt man die geschälten, gewaschenen und in Scheiben geschnittenen Karotten und Kartoffeln dazu, gießt die Fleischbrühe darüber, schmeckt nach Salz und Pfeffer ab, deckt fest zu und läßt auf kleinem Feuer gar dampfen.



die illustrierte Programm-Zeitschrift für jeden guten Apparat! 76 Seiten stark
Probheft gern vom Verlag, Berlin N 240
Kostenlose Geräteversicherung!

Schöne, geräumige
5-Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer, im Hause Umlandstr. 11
sofort oder später zu vermieten
Stadtpflege Wildbad.

Wildbad i. Schw.
Heuscheuer-Verkauf.
Die Heuscheuer auf dem fr. Geiger'schen Felde an der Paulinenstraße wird auf Abbruch am
Mittwoch, den 4. Okt. 1933, vormittags 11 Uhr
im Sitzungssaal des Rathauses gegen Barzahlung öffentlich verkauft.
Stadtpflege.

Steuergutscheine.
Die Besitzer von Grundstücken und Gebäuden, sowie die Gewerbetreibenden werden wiederholt auf den ihnen zustehenden **Steuernachlaß** mit 40% der Steuerbeträge durch Gewährung von Steuergutscheinen hingewiesen.
Die Frist zur Zahlung der gutscheinfähigen Steuerbeträge läuft bis zum **30. September ds. Js.** Wer Steuergutscheine beanspruchen will, muß seine Schuldscheine spätestens an diesem Tage an die Stadtpflege entrichten.
Aus späteren Zahlungen können keine Steuergutscheine beansprucht werden.
Wildbad, den 29. September 1933.
Stadtpflege.

Wildbad.
HOCHZEITS-EINLADUNG.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameradinnen und Schulkameraden zu unserer am Samstag, 30. September 1933 im Gasthof „Alte Linde“ in Wildbad stattfindenden
HOCHZEITS-FEIER
höflichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.
Otto Baumann **Mina Horkheimer**
Mechaniker Schneiderin
Sohn des Stellwerksmeister Tochter d. † Karl Horkheimer
Baumann. Gipser.
Trauung 12.30 Uhr.

Ach, die Gattin ist's, die
immer so unsagbare Mühe mit den Holzfußböden hat. — Warum erleichtert sie sich nicht die Arbeit durch KINESSA-Holz Balsam? Einfach wie Parkettwachs auftragen (alle Möbel bleiben an ihrem Platz), dann mit Blocker, Bohner oder Bürste glänzen und selbst der älteste, häßlichste Boden wird wie Parkett, hat wundervolle Farbe und Hochglanz. Das hält viele Monate, kann nach gewischt werden, der Boden verliert die Rauheit und die Staubbildung wird vermindert. Jeder Holzboden braucht
KINESSA
HOLZ-BALSAM
Eberhard-Drogerie, K. Plappert, Apotheker.

Erstaunliche Erfolge erzielt man mit
Schutzmarke: **Apoth. Link's K. O. Frühstücks-Kräutertee** reinigt den ganzen Organismus, hält Krankheiten fern, erzeugt eine gesunde, reine, glatte und geschmeidige Haut, entfernt Schönheitsfehler, macht geschmeidig und lebensfroh, beseitigt Angstgefühl und Herzbeklemmung, erhält den Körper schlank und macht jünger. Best.-Nr. 15. Paket Mk. —.90, Dopp.-Pack. 1.70, Kurpackung Mk. 9.—.

Kräuter-Öl **Apoth. Link's K. O. Brust- und Lungen-Kräutertee** bringt erstaunliche Erfolge gegen Bronchialkatarrh, Asthma, Husten, Lungenverschleimung, Heiserkeit und Erkältungen jeder Art. Vorbeugungs- und Heilmittel gegen Grippe. Best.-Nr. 14. Paket Mk. 1.—, Dopp.-Pack. Mk. 1.95, Kurpackung Mk. 10.50.

Apoth. Link's K. O. Gicht- und Rheumatismus-Kräutertee, gegen Ischias, Hexenschuß, Gicht, Arterienverkalkung, Rheumatismus, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hüftweh usw., heilt in Verbindung mit Apoth. Link's K. O. Kräuter-Geist, auch alle hartnäckigen Leiden. Bestell.-Nr. 10. Paket Mk. 1.—, Dopp.-Pack. Mk. 1.95, Kurpack. Mk. 10.50.

Apoth. Link's K. O. Kräuter-Geist bringt 50- Vor Gebrauch fort Erleichterung und in Verbindung mit K. O. Gicht- und Rheumatismus-Kräutertee heilt er schnellstens Rheumatismus, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hüftweh usw. Flasche Mk. 1.25 und Mk. 2.50. Best.-Nr. 9. Täglich viele Dankschreiben und Nachbestellungen beweisen die Güte dieser Präparate.

Zu haben in der **Stadt-Apotheke, Wildbad**, wenn nicht vorrätig, direkt durch Apoth. Link's Versand, Pforzheim, Postfach 219. Depot für die Schweiz: Ringapotheke, Altstätten bei St. Gallen.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Herren-Anzugstoffe

Kammgarn-Twill reine Wolle, marineblau, mittelschwere Qualität, 140 cm breit	Sportanzugstoff kräftige Strapazierqua- lität, stark wollhaltig, de- zente Muster, 140 cm breit	Kammgarn-Twill reine Wolle, schwere Qualität, sog. Jachtclub- Serge, 142 cm breit
3.85 Meter	3.85 Meter	5.85 Meter
Herren-Anzugstoff reines Kammgarn, mo- dernes dunkelfarbiges Muster, 146 cm breit	Kammgarn-Twill reine Wolle, extra schwe- re Qualität für elegante Anzüge, 146 cm breit	Herren-Anzugstoff reines wollenes Kammgarn mit Kunstseiden-Effekt, 146 cm breit
7.50 Meter	7.85 Meter	8.50 Meter

Die Maße geben die ungefähren Breiten an.

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen
liefert schnell und preiswert
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Hägenmark
ist eingetroffen
Eugen Rath
Empfehle meine selbstgemachten
Hartgriß-Eiernudeln
Makkaroni, Hörnchen
und Spaghetti
Bäckerei Kübler

Geflügel- und Kaninchenzüchterverein
Wildbad e. B.
Heute abend 9.30 Uhr: Versammlung im „Bahnhofshotel“

